

**„Der Menschensohn ist nicht gekommen,  
dass er sich dienen lasse,  
sondern dass er diene  
und gebe sein Leben als Lösegeld für viele.“  
(Mt 20,28)**

**Ein Gottesdienst für zu Hause und mit allen –  
durch den Geist Gottes verbunden  
zu Judika, 3. April 2022**

**Kerze anzünden  
(Stille)**

### **Gebet**

Lebendiger Gott,  
dein Sohn ist für uns gestorben, damit wir leben.  
Wir bitten dich:

Erlöse uns aus unserer Angst und unserem Eigensinn,  
dass wir neue Menschen werden nach deinem Bild.

Durch unseren Herrn Jesus Christus,  
der mit dir und dem Heiligen Geist  
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

### **Schriftlesung (Mk 10,35-45)**

35 Da gingen zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des  
Zebedäus, und sprachen zu ihm: Meister, wir wollen, dass  
du für uns tust, was wir dich bitten werden.

36 Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, dass ich für euch tue?

37 Sie sprachen zu ihm: Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit.

38 Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde?

39 Sie sprachen zu ihm: Ja, das können wir. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde;

40 zu sitzen aber zu meiner Rechten oder zu meiner Linken, das zu geben steht mir nicht zu, sondern das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist.

41 Und als das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes.

42 Da rief Jesus sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an.

43 Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein;

44 und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein.

45 Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Amen

## Predigt

Liebe Gemeinde,

im heutigen Evangelium geht es um das Spannungsfeld des Herrschens und Dienens. Zwei Jünger Jesu sprechen mit Jesus. Sie beginnen das Gespräch, indem sie Jesus als „Lehrer“ ansprechen. Damit zeigen sie ein Mindestmaß an Respekt gegenüber Jesus. Was dann kommt, überrascht: sie haben eine Bitte an Jesus, die er auf jeden Fall erfüllen soll. Das ist ein bisschen frech, finde ich. Aber ihre Worte zeigen auch, dass ihnen ihre Bitte sehr wichtig ist. Jesus geht darauf ein und fragt, um was es denn geht. Ihr Wunsch: sie wollen zur Rechten und Linken Jesu in seiner Herrlichkeit sitzen. Sie bitten also darum, die Ehrenplätze an Jesu Seite einzunehmen. Jesus reagiert: „ihr wisst nicht, was ihr bittet.“ Er fragt sie, ob sie denn den Kelch trinken können, den Jesus trinken wird, und ob sie sich taufen lassen können, mit der Taufe, die Jesus empfangen hat. Der Kelch und die Taufe stehen sinnbildlich für den Leidensweg und Dienst Jesu, ja für sein Schicksal, das Jesus mit wachen Augen annimmt. Jesus schließt also nicht von vornherein aus, dass die Jünger an seiner Seite sitzen können, er erkundigt sich, nach ihrer Haltung und – wir würden heute sagen – nach ihren Kompetenzen. Einfach so kann man keinen Ehrenplatz einnehmen. Die Jünger sagen, dass sie beides können: den Kelch trinken und die Taufe empfangen. Jesus stimmt zu: ja, das können sie, aber er selbst bestimmt nicht, wer zur Rechten und Linken sitzen darf. Das ist Gottes eigene Sache, seine Entscheidung.

Als die anderen zehn Jünger davon hören, dass zwei von ihnen Jesus um diese Sache gebeten haben, werden sie

unruhig, vielleicht sogar ärgerlich. Die Gruppendynamik steht mit ihrer Anfrage ein Stück weit auf dem Spiel. Jesus macht das nicht mit, sondern sorgt für Ruhe, indem er die Anfrage der beiden Jünger auf eine andere Ebene hebt: er kritisiert weltliche Herrscher, die ihre Völker unterdrücken, kleinhalten und mit Gewalt regieren. So sollt es unter den Nachfolgenden Jesu nicht sein! Jesus sagt: wahre Größe liegt im Dienst aneinander. Seine eigene Position gegenüber den Jüngern stellt er auf dieselbe Ebene: Jesus will den Menschen dienen und sein Leben für sie geben. Das ist der zentrale Gedanke dieser Erzählung.

Wir selbst erleben dieses Phänomen an vielen Stellen in unserem Leben: zum Beispiel in Familien, auf der Arbeit und im Freundeskreis. Mir fallen Worte wie „Herrschaft“, „Profilierung“ und „Erfolg“ ein. Ich glaube, es geht in dieser Erzählung nicht darum, zu sagen, dass es grundsätzlich schlecht ist nach Leitungspositionen, nach Ehre oder Erfolg zu streben. Entscheidend ist die Haltung, mit der wir unterwegs sind und mit der wir unser Leben gestalten. Jesus rät uns: dient einander! Hinter dem deutschen Wort „dienen“ steckt ein griechisches Wort, das im deutschen fast genauso klingt, nämlich Diakonie. Diakonie bedeutet Dienst am Mitmenschen und an der Welt. Ich verstehe diesen Dienst als Hilfe auf Augenhöhe. Eine Hilfe, die nicht davon ausgeht, dass wir immer schon wissen, was unser Gegenüber braucht, sondern die danach immer wieder neu fragt: „was brauchst du?“ So kommen wir der Augenhöhe nah. Manchmal wird es schwierig, wenn unser Gegenüber etwas für Hilfe hält, die in Wahrheit keine ist. Dann müssen wir um Augenhöhe ringen, wenn wir nicht in eine Schiefelage in der Beziehung zu einander geraten wollen.

In diesen Tagen höre ich die Worte Jesu als Worte voller Klarheit. Sie stellen im Krieg zwischen Russland und der Ukraine, in den ja inzwischen viele andere Staaten und noch mehr Menschen involviert sind, die Frage: wer dient hier eigentlich wem und wo ist der Dienst am Mitmenschen? Kein Krieg ist jemals Dienst. Dienst- das sind die unzähligen Hilfen, die Menschen möglich machen; das ist das verzweifelte Ringen um Frieden; das sind die vielen Spenden von Geld, Zeit, Räumen und Nerven. Dienst ist Mitleiden, Mithoffen und Mitbeten. Dienst fragt nicht danach, was dabei für mich herausspringt, sondern danach, ob es dem Gegenüber in seinem Leben wirklich hilft. Ein Traum voller Hoffnung und Liebe, wenn wir uns eine Gemeinschaft der Menschen vorstellen, in der alle einander wahrhaftig dienen. Dann entsteht ein Kreislauf der Mitmenschlichkeit, der auch uns Kraft, Freude und Sinn schenkt. Fragen wir Menschen, die sich im Sinne dieses Dienstes engagieren, was sie motiviert, so ist deren Antwort oft bescheiden und kurz: „ich helfe, weil es Sinn und Freude macht.“ Helfender Dienst gibt unserem Leben Sinn und schenkt Freude- dem Nächsten, mir selbst und auch Gott freut sich daran.

Der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, Amen.

### **Lied EG 171 Bewahre uns Gott, behüte uns Gott**

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,  
sei mit uns auf unsern Wegen.  
Sei Quelle und Brot in Wüstennot,  
sei um uns mit deinem Segen,

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,  
sei mit uns in allem Leiden.  
Voll Wärme und Licht im Angesicht,  
sei nahe in schweren Zeiten,

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,  
sei mit uns vor allem Bösen.  
Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft,  
sei in uns, uns zu erlösen,

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,  
sei mit uns durch deinen Segen.  
Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,  
sei um uns auf unsern Wegen.

Text: Eugen Eckert

Musik: Anders Ruuth (um 1968) 1984

### **Fürbittengebet und Vaterunser**

Lasst uns beten:

Allmächtiger Gott,  
du hast deinen Sohn,  
der gehorsam war bis zum Tode,  
zu unserem Herrn gemacht;  
ihm sollen wir folgen in der Kraft deines Geistes.  
Hilf uns, einander zu dienen, wie er uns gedient hat.  
Lass uns nicht allein,  
wenn wir um seinetwillen bedrängt und verachtet werden.  
Lass die Welt erkennen, wer unser Herr ist und wie er ist,

auch durch unsere Worte und Taten,  
durch unser Leiden.

Wir beten für alle, die nach Gerechtigkeit hungern,  
für die Opfer der Gewalt und des Krieges;  
für die zu Unrecht Verfolgten, Verhafteten und Verurteilten;  
für die Gequälten und Gefolterten;  
für alle, die leiden, weil sie die Wahrheit sagen.  
Gib, dass sie nicht umsonst leiden.

In der Stille bringen wir vor dich, was uns heute bewegt:  
[Stille]

Wir beten mit den Worten Jesu:

Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.

## **Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich,  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich  
Und gebe dir seinen Frieden.

Amen

## **(Stille) Kerzen löschen**

(Die Gebete stammen aus der Gottesdiensttagende der  
EKKW; zusammengestellt von Christoph Brunhorn, Pfr. in  
Bebra)